



Rathaus Umschau

Dienstag, 2. Januar 2024

Ausgabe 001

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	2
Meldungen	3
› Straßenreinigung beseitigt 35 Tonnen Silvestermüll	3
› Feinstaubbelastung an Silvester: Tagesgrenzwert eingehalten	4
› NS-Dokumentationszentrum: Rundgang in Gebärdensprache	4
Antworten auf Stadtratsanfragen	6
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Freitag, 5. Januar, 11 Uhr, Marienplatz

Bürgermeisterin Verena Dietl spricht bei der Inthronisation des Prinzenpaares der Faschingsgesellschaft Narrhalla ein Grußwort und überreicht dem Prinzenpaar, Prinz Frederik I. und Prinzessin Katharina I., symbolisch den Stadtschlüssel.

Freitag, 5. Januar, 20 Uhr, Bürgerhaus Unterföhring, Münchner Straße 65, Unterföhring

Stadträtin Julia Schönfeld-Knor (SPD/Volt-Fraktion) spricht bei der Inthronisation des Prinzenpaares der Faschingsgesellschaft Feringa in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort und überreicht dem Prinzenpaar, Prinz Christian III. und Prinzessin Crazy I., symbolisch den Stadtteilschlüssel für den Münchner Nordosten.

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 9. Januar, 18.30 Uhr, Mensa der Anita-Augspurg-BOS, Briener Straße 37 (nicht rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt.

Dienstag, 9. Januar, 19.30 Uhr, Pfarrsaal St. Rupert, Gollierstraße 61 (Zugang ist rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 8 (Schwanthalerhöhe). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt.

Dienstag, 9. Januar, 19 Uhr, Stadtteilzentrum Fürstenried-Ost, Bürgeraal, Züricher Straße 35 (Zugang ist rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 19 (Thalkirchen-Obersendling-Forstenried-Fürstenried-Solln). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt.

Dienstag, 9. Januar, 19 Uhr, Bürgerzentrum Rathaus Pasing, Großer Sitzungssaal, Landsberger Straße 486 (Zugang ist rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 21 (Pasing-Obermenzing). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt.

Dienstag, 9. Januar, 19 Uhr, Vereinsheim, Eversbuschstraße 161 (nicht rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 23 (Allach-Untermenzing). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt.

Meldungen

Straßenreinigung beseitigt 35 Tonnen Silvestermüll

(2.1.2024) Der Jahreswechsel und die damit verbundenen Feiern mit Feuerwerk und Böllerschüssen bescherten dem Baureferat innerhalb des Vollanschlussgebietes der städtischen Straßenreinigung auch dieses Mal wieder eine Menge Arbeit. Insgesamt wurden zirka 35 Tonnen (Vorjahr: rund 47 Tonnen) Silvestermüll beseitigt.

Im Innenstadtbereich (ausgenommen Sperrzone Fußgängerzone) und in Schwabing fielen insgesamt zirka sieben Tonnen Silvestermüll und rund um den Friedensengel etwa zwei Tonnen an, welche von 185 Mitarbeitern der städtischen Straßenreinigung mit Kehrmaschinen, Lkw-Kippern, Mehrzweckfahrzeugen und Kleintraktoren im Rahmen von Sondereinsätzen beseitigt wurden. Während in der Innenstadt und in Schwabing der Sondereinsatz von 4 Uhr morgens bis mittags lief, standen die Mitarbeiter der städtischen Straßenreinigung am Friedensengel bereits ab 0.30 Uhr bereit, damit der Straßenverkehr ab 3 Uhr früh wieder ungestört fließen konnte. Ab 6 Uhr wurden die Reinigungsarbeiten auf das umliegende Straßennetz im Vollanschlussgebiet ausgedehnt.

Auch die Hauptabteilung Gartenbau des Baureferats hat bereits am Neujahrstag mit der Reinigung der öffentlichen Parks und Grünanlagen begonnen. Ein besonders hohes Müllaufkommen war unter anderem im Luitpoldpark, am Olympiaberg, im Westpark, am Neuhofener Berg, im Heckenstallerpark, im Riemer Park, am Königsplatz, an der Theresienhöhe, im Umfeld der Reichenbachbrücke, Hirschgarten, im Ostpark und am Fröttmaninger Berg zu verzeichnen. Die Stadtgärtnerinnen und -gärtner arbeiten, unterstützt durch externe Unternehmen, mit Hochdruck daran, dass alle 1.300 Grünanlagen mit zusammengenommen über 2.400 Hektar Fläche baldmöglichst wieder in einem sauberen Zustand sind. Dabei werden zunächst die Wege gesichert und Glasscherben beseitigt, danach die anderen Flächen gereinigt. Auf Wiesen- und Beetflächen und zwischen Gehölzen muss der Müll in Handarbeit entfernt werden.

Feinstaubbelastung an Silvester: Tagesgrenzwert eingehalten

(2.1.2024) Generell steigt die Feinstaubbelastung zum Jahreswechsel durch das Abbrennen von Feuerwerk und Böllern deutlich an. Die hohen Feinstaubwerte verflüchtigen sich aber – beeinflusst durch die Wetterlage – in der Regel kurzfristig. So auch in diesem Jahr: An der vom Bayerischen Landesamt für Umwelt betriebenen LÜB-Station Landshuter Allee wurde am 1. Januar zwischen 0 und 1 Uhr ein Stundenmittelwert für Feinstaub (PM10) von $580 \mu\text{g}/\text{m}^3$ gemessen, an der LÜB-Station am Stachus ein Stundenmittelwert von $399 \mu\text{g}/\text{m}^3$. Die Tagesmittelwerte für Feinstaub (PM10) lagen am 1. Januar an der Landshuter Allee bereits wieder bei $40 \mu\text{g}/\text{m}^3$ und am Stachus bei $32 \mu\text{g}/\text{m}^3$ und damit unter dem geltenden Feinstaub-Grenzwert von $50 \mu\text{g}/\text{m}^3$.

Die Feinstaubwerte sind damit im Vergleich zum Vorjahr auf einem relativ niedrigen Niveau. Im letzten Jahr betrug der Tagesmittelwert am 1. Januar für Feinstaub (PM10) an der Landshuter Allee $62 \mu\text{g}/\text{m}^3$ und am Stachus $76 \mu\text{g}/\text{m}^3$.

Wie schon im letzten Jahr galt an Silvester zum Schutz von Mensch, Tier und Umwelt neben einem Feuerwerksverbot in der Münchner Fußgängerzone zwischen Marienplatz und Stachus sowie am Viktualienmarkt ein Böllerverbot innerhalb der gesamten Umweltzone.

Gemäß der 39. Bundesimmissionsschutzverordnung (39. BImSchV) darf der Feinstaub-Tagesmittelwert von $50 \mu\text{g}/\text{m}^3$ an 35 Tagen im Kalenderjahr überschritten werden. Zuletzt war diese Überschreitung in München nur am Jahreswechsel festzustellen. Die durch die 39. BImSchV für Feinstaub festgelegten Grenzwerte (Jahresmittel und Überschreitungshäufigkeit des Tagesmittelwerts) werden seit 2012 im Stadtgebiet München eingehalten.

NS-Dokumentationszentrum: Rundgang in Gebärdensprache

(2.1.2024) Das NS-Dokumentationszentrum München, Max-Mannheimer-Platz 1, bietet am Freitag, 5. Januar, um 16 Uhr in Kooperation mit dem Projekt „Museum Signers“ einen inklusiven Rundgang in Deutscher Gebärdensprache durch die Ausstellung „Wichtiger als unser Leben“ an, die sich dem Untergrundarchiv des Warschauer Ghettos widmet.

Nach dem Überfall der deutschen Wehrmacht auf Polen riegelten die deutschen Besatzer*innen 1940 einen großen Teil Warschaus ab und verschleppten die jüdische Bevölkerung Warschaus und weiterer besetzter Gebiete dorthin. Um das Geschehen für die Mit- und Nachwelt zu dokumentieren, initiierte der Historiker Emanuel Ringelblum eine beispiellose Sammelaktion im Ghetto: das heute sogenannte Ringelblum-Archiv. Es war das gemeinschaftliche Projekt einer im Geheimen arbeitenden Gruppe von jüdischen Akademiker*innen, Schriftsteller*innen und Aktivist*innen, die sich Oneg Schabbat („Freude des Sabbat“) nannte. Das Oneg Schab-



bat-Archiv ist ein einzigartiges und herausragendes Beispiel jüdischer Selbstbehauptung während der Shoah. Es ist ein Akt zivilen Widerstands und der erste Versuch, den von Deutschen initiierten Massenmord an der jüdischen Bevölkerung Europas zeitgleich und unmittelbar zu dokumentieren und zu archivieren.

„Museum Signers“ ist ein Projekt der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, des Kulturreferats der Landeshauptstadt München und des Gehörlosenverbands München und Umland e.V..

Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldungen unter [nsdoku.de/programm](https://www.nsdoku.de/programm).

Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 2. Januar 2024

Versorgungssicherheit und Klimaschutz: Mit gutem Beispiel voran IV: Photovoltaik-Anlagen auf Busbahnhöfen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 12.5.2022

Ausweitung der Präventionsangebote der Polizei

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anne Hübner, Barbara Likus, Lena Odell, Cumali Naz, Andreas Schuster, Christian Vorländer, Micky Wenngatz (SPD/Volt-Fraktion) und Beppo Brem, Thomas Niederbühl, Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) vom 23.5.2023

Schaffung von zusätzlichem Wohnraum I. Externes Fachgutachten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Andreas Babor, Alexandra Gaßmann, Heike Kainz, Winfried Kaum, Hans-Peter Mehling, Manuel Pretzl, Alexander Reissl und Thomas Schmid (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 26.6.2023

**Versorgungssicherheit und Klimaschutz: Mit gutem Beispiel voran IV:
Photovoltaik-Anlagen auf Busbahnhöfen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann
und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 12.5.2022

Antwort Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

Sie beantragen, dass die Stadtwerke München an geeigneten Standorten auf den Dächern und an den Fassaden der Busbahnhöfe Photovoltaik-Anlagen installiert. Auf dem Dach des ehemaligen Busbahnhofes am Olympiazentrum soll im Rahmen des Neubaus der Überdachung eine Photovoltaik-Anlage mitgeplant und realisiert werden. Zur Finanzierung sollen Sonnenbausteine der SWM ausgegeben werden.

In Ihrer Begründung wird ausgeführt, dass dezentral gewonnener Solarstrom die Abhängigkeit von Erdöl, Kohle und Gas verringert. Über viele Jahre gab es auf dem Dach des Busbahnhofes Olympiazentrum eine Photovoltaik-Anlage. Leider wurde das Dach marode und soll nun im nächsten Jahr neu rekonstruiert werden. Daher sollte schon bei der Planung wieder eine Photovoltaik-Anlage berücksichtigt und nach Fertigstellung realisiert werden.

Auch andere Busbahnhöfe oder größere Überdachungen böten sich als Standort für Photovoltaik-Anlagen an.

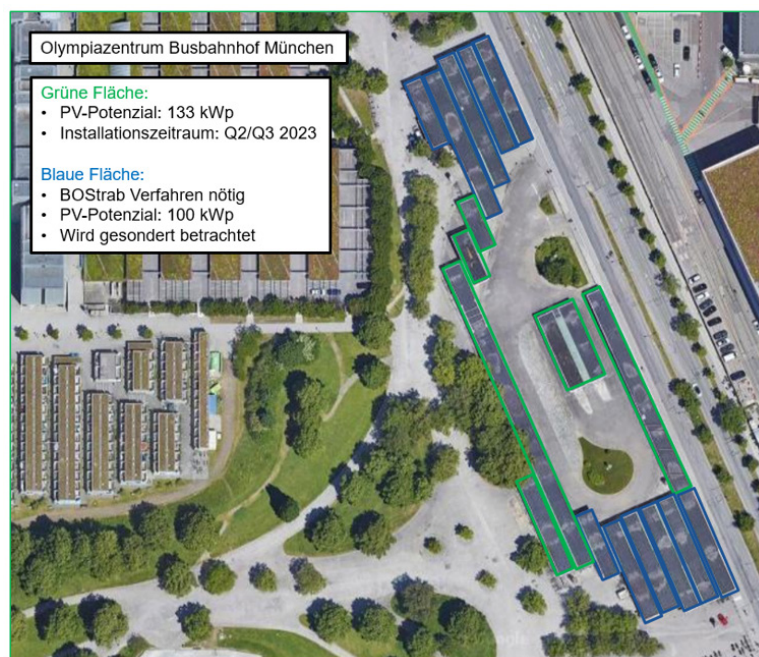
Diese Angelegenheit fällt in den operativen Geschäftsbereich der Stadtwerke München GmbH. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich. Daher erlaube ich mir, Ihren Antrag als Brief zu beantworten.

Wir haben die Stadtwerke München um Stellungnahme gebeten, die uns Folgendes mitgeteilt hat:

„Das Team M-Solar Individualgeschäft ist bezüglich des Busbahnhofes am Olympiazentrum bereits seit einiger Zeit schon im engen Austausch mit dem internen SWM-Sanierungsprojekt und der Denkmalschutzbehörde und hat hier eine sehr gute Lösung erarbeiten können. So haben wir bereits eine PV-Anlage auf dem ‚grünen‘ Gebäudeteil (siehe Skizze unten) des Busbahnhofes mit einer Leistung von ca. 133,66 kWp errichtet, die voraussichtlich noch Ende 2023 in Betrieb geht. Aufgrund des geplanten innovativen PV-Betreibermodells ist die Umsetzung als Sonnenbausteine-Anlage nicht möglich.

Der zweite ‚blaue‘ Gebäudeteil wird aufgrund der gesetzlichen Vorgaben und Regelungen (Stichwort BOStrab-Verfahren) gesondert betrachtet. Sofern regulatorisch und technisch möglich, werden wir auch hier zu einem späteren Zeitpunkt eine PV-Anlage mit einer geplanten Leistung von 100kWp errichten.

Grundsätzlich untersuchen wir alle MVG-Immobilien, ob diese für eine Nachrüstung mit PV-Anlagen geeignet sind. Oftmals sind hier – wie im Beispiel Olympiabusbahnhof auch – im Vorfeld (Dach-)Sanierungen notwendig. Beispielweise gibt es Überlegungen, am U-Bahnhof und Busbahnhof Studentenstadt im Zuge der Sanierung eine PV-Anlage zu errichten. Die Umsetzung würde aber erst 2029/30 im Zuge der Sanierung erfolgen.“



Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen, und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Ausweitung der Präventionsangebote der Polizei

Antrag Stadtrats-Mitglieder Anne Hübner, Barbara Likus, Lena Odell, Cumali Naz, Andreas Schuster, Christian Vorländer, Micky Wenngatz (SPD/Volt-Fraktion) und Beppo Brem, Thomas Niederbühl, Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) vom 23.5.2023

Antwort Sozialreferentin Dorothee Schiwy:

Sie beantragen, dass der Oberbürgermeister sich beim Münchner Polizeipräsidenten für eine Ausweitung der Selbstbehauptungs- und Gewaltpräventionsprojekte „aufschaut“ und „zammgraut“ einsetzen möge. Besonders wünschenswert sei, dass künftig auch zum Beispiel Horte, Mittagsbetreuungen sowie Kinder- und Jugendzentren oder ähnliche Einrichtungen an den Projekten teilnehmen können.

Da die o.g. Gewaltpräventionsprojekte im Zuständigkeitsbereich der Polizei liegen und aus Landesmitteln finanziert werden, besteht seitens der Landeshauptstadt München keine Zuständigkeit. Zuständig ist das Bayerische Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration.

Zu Ihrem Antrag vom 23.5.2023 teile ich Ihnen aber Folgendes mit:

Die Jugendkontaktbeamt*innen des Kommissariat für verhaltensorientierte Prävention und Opferschutz der Münchner Polizei kooperiert mit Lehrer*innen und mit Fachkräften der Jugendhilfe. Angeboten werden die Kurse „aufschaut“ für Kinder im Alter von ca. sechs bis zwölf Jahren (Grundschulalter) und „zammgraut“ für Kinder/Jugendliche im Alter von ca. zwölf bis 18 Jahren. Hierbei wird „Gewalt“ in spielerischem Rahmen verdeutlicht. Verschiedene Formen von Gewalt, wie Gewalt gegen Mädchen, Ausgrenzung sowie Fremdenfeindlichkeit, werden ins Bewusstsein gerufen und zugleich Selbstbewusstsein und Zivilcourage trainiert. Dabei führen Polizeibeamt*innen selbst Kurse durch und erreichen durch Schulungen für Multiplikator*innen, dass die Kooperationspartner*innen selbst Kurse durchführen und nachhaltig mit der Zielgruppe an den Themen arbeiten können. Darüber hinaus führt die Polizei Informationsveranstaltungen für Eltern zum Thema Schutz der Kinder vor Gewalterfahrungen durch. Nach Auskunft des Kommissariats für verhaltensorientierte Prävention und Opferschutz der Münchner Polizei ist die Nachfrage nach den o.g. Angeboten groß und es bestehen Wartelisten.

Seitens des Referates für Bildung und Sport wurde mir zu Ihrer Anfrage mitgeteilt:

„Wir befürworten den o.g. Antrag zur Ausweitung der Präventionsangebote der Polizei. Hierbei ist insbesondere das Angebot ‚aufgschaut‘ von Relevanz. Es richtet sich an Kinder im Grundschulalter (6-12 Jahre) und soll die Selbstbehauptung und Zivilcourage der Kinder stärken.

„Aufgschaut‘ wird bereits an Münchner Grundschulen durchgeführt. Die Lehrkräfte werden von der Polizei zu Trainer*innen ausgebildet. Das Angebot findet an zwei Vormittagen in der Klassengemeinschaft statt.

Es ist zu begrüßen, wenn auch pädagogische Mitarbeiter*innen aus Münchener Kindertageseinrichtungen zu ‚aufgschaut‘-Trainer*innen weitergebildet werden können. Bei der Durchführung des Programms in einem Hort ist aufgrund des Tagesablaufs (Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung) jedoch eine zeitliche Anpassung des Programms erforderlich.

Bei Bedarf kann das Angebot über das Programmheft des Pädagogischen Instituts beworben und somit pädagogischen Mitarbeiter*innen sowohl aus städtischen Kitas als auch Kitas in freigemeinnütziger und sonstiger Trägerschaft zur Verfügung gestellt werden. Die Finanzierung und Durchführung der Multiplikator*innenschulung erfolgt weiterhin durch das Polizeipräsidium München.“

Die gewaltpräventiven Angebote der Jugendkontaktbeamt*innen des Polizeipräsidiums München finden seit vielen Jahren auch im Rahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit statt. Sie sind in aller Regel den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit bekannt und werden sehr gerne angenommen. Auch die Schulsozialarbeit und Jugendsozialarbeit an Schulen arbeitet seit vielen Jahren erfolgreich im Rahmen von „aufgschaut“ und „zammgraut“ mit dem Kommissariat für verhaltensorientierte Prävention und Opferschutz der Münchner Polizei zusammen.

Ein Ausbau dieser Angebote würde aufgrund der hohen Nachfrage ausdrücklich von Seiten des Stadtjugendamtes begrüßt.

Der Oberbürgermeister hat Ihr Anliegen deshalb in dem beiliegenden Schreiben an den Münchner Polizeipräsidenten aufgegriffen. Über die Antwort des Polizeipräsidenten werde ich Sie informieren.

Ich hoffe, auf Ihr Anliegen hinreichend eingegangen zu sein. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.“

Schaffung von zusätzlichem Wohnraum I. Externes Fachgutachten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Andreas Babor, Alexandra Gaßmann, Heike Kainz, Winfried Kaum, Hans-Peter Mehling, Manuel Pretzl, Alexander Reissl und Thomas Schmid (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 26.6.2023

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk:

Mit Ihrem Antrag vom 26.6.2023 bitten Sie die Landeshauptstadt München, über die städtischen Wohnungsbaugesellschaften ein Fachgutachten zu beauftragen, das quantitativ realistisch das Potenzial von Aufstockungsmöglichkeiten von Bestandsgebäuden der GWG Städtische Wohnungsgesellschaft München mbH (GWG München) und GEWOFAG Holding GmbH (GEWOFAG) untersucht. Damit soll neuer geförderter Wohnraum geschaffen werden.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlauben wir uns, Ihren Antrag Nr. 20-26/A 03928 vom 26.6.2023 als Brief zu beantworten.

Zu Ihrem Antrag führt das Referat für Stadtplanung und Bauordnung Folgendes aus:

Laut Statistischem Bundesamt (Destatis) ist die Siedlungs- und Verkehrsfläche in Deutschland im vierjährigen Mittel der Jahre 2018 bis 2021 durchschnittlich um 55 Hektar pro Tag angestiegen. Auf Basis der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie beabsichtigt deshalb die Bundesregierung bis zum Jahr 2030, den durchschnittlichen, täglichen Flächenverbrauch auf weniger als 30 Hektar zu reduzieren. Der ganzheitliche Ansatz der Flächenkreislaufwirtschaft verfolgt das Ziel, dass bis zum Jahr 2050 keine neue Inanspruchnahme von Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke erfolgen soll.

Die im Antrag angesprochene Anstrengung für die Realisierungen von Aufstockungen mit dem Ziel, den neuen Flächenverbrauch massiv zu reduzieren – auch aus Klimaschutzgründen – ist daher unerlässlich. Aufstockungen sind ein geeignetes Instrument für die urbane Nachverdichtung und um der Neuversiegelung von Bodenflächen entgegenzuwirken. Vor dem Hintergrund, dass die Ausweisung neuer Bauflächen im städtischen Raum nur begrenzt möglich ist, ist das erschließbare Potenzial durch vertikale Nachverdichtung in Form von Aufstockungen enorm.

Die mit dem Antrag verfolgte Zielsetzung der Aufstockung von Bestandsgebäuden fällt unter die Strategien und Instrumente der langfristigen Sied-

lungsentwicklung, die mit Antragspunkt 6 des wohnungspolitischen Handlungsprogramms „Wohnen in München VII“ (Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 07705 vom 21.12.202) erneut bestätigt wurden.

Im Antrag wird auch ausgeführt, dass die Aufstockung von Bestandsgebäuden aus Gründen des Klimaschutzes unerlässlich sei.

Im Zusammenhang damit ist anzumerken, dass das Referat für Stadtplanung und Bauordnung unter anderem mit dem integrierten Quartiersansatz über das Förderprogramm 432 „Energetische Stadtsanierung“ der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) das Ziel verfolgt, Bestandsquartiere in klimaneutrale Quartiere zu entwickeln und dabei, falls möglich, auch neuen bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung setzt dabei den Antragspunkt 44 des wohnungspolitischen Handlungsprogramms „Wohnen in München VII“ um. Die ersten Pilotquartiere werden in diesem Rahmen mit beiden städtischen Wohnungsbaugesellschaften der Landeshauptstadt München entwickelt.

Derzeit gibt es für verschiedene Förderprogramme der KfW aufgrund der hauswirtschaftlichen Sperre des Bundes einen Antrags- und Zusagestopp. Davon ist auch das Programm 432 „Energetische Stadtsanierung“ betroffen (siehe hierzu auch die Veröffentlichung der KfW unter <https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Antragsstopp/>).

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung geht derzeit von einer vorübergehenden Haushaltssperre aus. Bereits zugesagte Förderdarlehen und Investitionszuschüsse, z.B. für die Quartierskonzepte der Siedlungen Ramersdorf und St.-Michael-Straße, sind von der hauswirtschaftlichen Sperre nicht betroffen. Von daher werden die bisherigen Planungen fortgeführt.

Die GEWOFAG hat als erstes Pilotquartier ein Quartier im Stadtbezirk 16, Ramersdorf-Perlach, am Karl-Preis-Platz eingebracht, das „Klimaquartier Ramersdorf“. Der Beschluss wurde am 11.10.2023 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 10320) dem Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung vorgelegt. Gemäß dem Beschluss soll in der ersten Realisierungsphase neuer bezahlbarer Wohnraum durch Aufstockung von 167 Wohneinheiten geschaffen werden. In der zweiten Realisierungsphase ist je nach Ergebnis eines städtebaulichen Wettbewerbs die Schaffung von ca. 73 bis 136 Wohneinheiten durch Aufstockung möglich.

Mit der GWG München werden derzeit für zwei weitere Quartiere integrierte Quartierskonzepte entwickelt. Für das Quartier „St.-Michael-Straße“

im Stadtbezirk 14, Berg am Laim, wird derzeit das Quartierskonzept erstellt. Eine Teilaufgabe, die das Referat für Stadtplanung und Bauordnung übernommen hat, ist die Prüfung der Neuschaffung von bezahlbarem Wohnraum über mögliche Aufstockungen.

Außerdem ist die Antragstellung für ein weiteres integriertes Quartierskonzept, das gemäß KfW-Programm 432 gefördert werden soll, im Quartier Hinterbärenbadstraße durch die GWG München für dieses Jahr geplant. Auch darin soll neben der Erreichung des Ziels der Klimaneutralität die Schaffung von weiterem bezahlbarem Wohnraum konzipiert werden.

Die städtischen Wohnungsbaugesellschaften haben sich bereits mit der Quantifizierung von erschließbarem Wohnraumpotenzial auf ihren Gebäudebeständen durch Aufstockungen auseinandergesetzt.

GWG Städtische Wohnungsgesellschaft München mbH

Gerade in Siedlungen der 1950er-Jahre, geprägt durch viel Grün und nur wenige Geschosse, die ein hohes Potenzial an Baurechtsreserve aufweisen, kann mit Aufstockungen effizient Wohnraum realisiert werden, ohne Freiräume im Quartier zu reduzieren und zusätzliche Flächen zu versiegeln. Bei der Abwägung zwischen Nachverdichtungslösungen kann die Aufstockung gegenüber Abbruch und Neubau mit einer besseren Energiebilanz überzeugen, da durch den Erhalt des Bestandes in Massivbauweise weniger graue Energie freigesetzt wird.

Die GWG München untersucht diesbezüglich bereits seit dem Jahr 2018 mit einer „Arbeitsgruppe Technik“, die sich aus allen technischen Abteilungen des Hauses zusammensetzt, das Potenzial ihrer Liegenschaften. Ausgewählte Projekte wurden im weiteren Verlauf in der Abteilung „Projektentwicklung – Planung“ auf Aufstockungs- und Nachverdichtungspotenziale geprüft. Projekte aus dieser Studie fließen bereits jetzt in den Wirtschaftsplan der GWG München ein bzw. sind bereits darin enthalten.

Als Beispiel nennt die GWG München die Nachverdichtung des Quartiers an der Hinterbärenbadstraße/Fernpaßstraße/Heiterwanger Straße/Rattenberger Straße mit 457 Bestandswohnungen. Mit ein- und zweigeschossiger Aufstockung entstehen mindestens 125 neue Wohnungen. Zugleich ermöglicht die Aufstockung den Erhalt der qualitativollen Freianlagen. Die Umsetzung der Maßnahme erfolgt sukzessive in den nächsten Jahren in fünf Bauabschnitten.

Zudem plant die GWG München eine Aufstockung in der Ständlerstraße. 160 Bestandswohnungen werden durch Aufstockung und Teilabbruch um rund 120 Wohnungen erweitert.

Auch in der Gotteszeller Straße werden allein durch Aufstockungen ca. 50 neue Wohnungen geschaffen. Die Vorbereitungen zur Baurechtschaffung sind in Bearbeitung.

Im Rahmen der GWG-internen Studie „Quartier der Zukunft“, in der neue Ideen aus den Bereichen Objekt- und Quartiersplanung nicht nur im Hinblick auf Neu-, sondern auch auf Bestandsentwicklung untersucht werden, ist die Aufstockung ein wichtiger Baustein für die Weiterentwicklung von Bestandsliegenschaften.

Für die weitere Planung von Sanierungsmaßnahmen und Nutzung der Potenziale für Aufstockungen kann die GWG München somit auf die o.g. Studien und Projekte zurückgreifen. Das Team Bestandsentwicklung innerhalb der Projektentwicklung schafft innovative und ressourcen-schonende Sanierungs- und Nachverdichtungskonzepte für die Quartiere der GWG München und initiiert auch Pilotprojekte, wie beispielsweise serielle Sanierung und modulare Aufstockungen. Zusätzlich verfügt die GWG München über ein Projektentwicklungs- und ein Planungsteam, das die Baurechtschaffung fortlaufend untersucht und in die Wege leitet.

GEWOFAG Holding GmbH

Der GEWOFAG ist es bereits in ihrer Siedlung Sendling (Attenkoferstraße) und Ramersdorf-Mitte (Führichstraße) durch Aufstockungen erfolgreich gelungen, den Bestand zu erhalten und gleichzeitig neuen Wohnraum zu schaffen. Aus Sicht des Klimaschutzes schont eine Aufstockung Ressourcen und spart im Vergleich zu einem Neubau graue Energien ein.

Neben der Erreichung eines klimaneutralen Gebäudebestandes verfolgt die GEWOFAG das Ziel, sozialen und bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Damit können sich für Aufstockungsmaßnahmen ideale Synergien zwischen Klimaschutz und Wohnraumschaffung ergeben.

Aktuell verfolgt die GEWOFAG im „Klimaquartier Ramersdorf“ neben energetischen Modernisierungen und Ergänzungsbauten ein nächstes großes Aufstockungsprojekt. Die in der Konzeptphase befindliche zweigeschossige Aufstockung setzt sich intensiv mit den technischen und wirtschaftlichen Herausforderungen dieser Art von Nachverdichtung auseinander. Dieser wertvolle Erkenntnisgewinn, beispielsweise einer seriellen Modulbauweise, fließt dann in die Projektierung weiterer Aufstockungsprojekte ein.

Zur Erreichung der gesamtstädtischen Klimaschutz-Zielvorgaben hat die GEWOFAG im Jahr 2021/22 eine ganzheitliche Sanierungsstrategie, den sogenannten Sanierungsfahrplan, entwickelt. So kann eine individuelle Betrachtung des Bestandsportfolios von 1.096 Gebäuden/Gebäudezeilen (Stand 1. Quartal 2020) erfolgen und jedes Bestandsgebäude nach dem größtmöglichen Dekarbonisierungspotenzial selektiert werden. Jedes Bestandsgebäude ist dabei mit gebäudespezifischen Eigenschaften hinterlegt (z.B. Bauzustand, Energieversorgung, mögliche Flächenpotenziale, bereits durchgeführte Maßnahmen etc.), die im Rahmen des Sanierungsfahrplans mit Maßnahmen und zeitlicher Reihenfolge bewertet werden. Liegenschaften, an denen in den letzten Jahren bauliche Maßnahmen, beispielsweise an Dach und Fassade, vorgenommen wurden, sind im Sanierungsfahrplan aus wirtschaftlichen Gründen zeitlich depriorisiert.

Die Grundlage für ein mögliches, baurechtliches Potenzial bildet eine von der GEWOFAG im Jahr 2018 durchgeführte Machbarkeitsstudie. Im Rahmen des Projektes „Ergänzen und Erneuern“ wurden alle Siedlungen und größeren Liegenschaften auf mögliche Nachverdichtungsprojekte untersucht. Gegenstand der Untersuchung waren Standorte mit Handlungsbedarf aufgrund von Instandsetzungserfordernis und/oder Baurechtspotenzialen.

Unberücksichtigt geblieben sind Liegenschaften unter Denkmalschutz oder mit bereits abgeschlossener Sanierung.

Die jeweils projektspezifische Ausgangssituation des Bestandes unterliegt dabei vielfältigen Anforderungen:

- Vorhandene, baurechtliche Grundlage (Bebauungsplan, § 34 BauGB)
- Einhaltung der Abstandsflächen
- Nachweis einer ausreichenden Belichtung der Bestandsgebäude
- Berücksichtigung bestehender Freiraumqualitäten (insbesondere Baumschutz)
- Nachweis der Unterbringung genehmigungspflichtiger KFZ-Stellplätze für die neu entstehenden Wohneinheiten
- geometrische, statische, bauphysikalische und schallschutztechnische Eignung der Gebäudesubstanz.

Fazit

Bezüglich des Antrags, in dieser Angelegenheit ein externes Fachgutachten zu beauftragen, ist somit Folgendes festzustellen:



GWG München und GEWOFAG nehmen sich schon heute intensiv dem im Antrag angesprochenen wichtigen Thema an. Wie von den städtischen Wohnungsbaugesellschaften ausgeführt wurde, können diese zur weiteren Planung von Sanierungsmaßnahmen und Aufstockungen auf den vorhandenen Sanierungsfahrplan und auf bereits vorliegende Studien und Projekte zurückgreifen.

Zudem stehen die städtischen Wohnungsbaugesellschaften weiterhin in intensiver Zusammenarbeit mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung bei der Ermittlung von Nachverdichtungspotenzialen. Hierbei werden auch die Möglichkeiten von Aufstockungen betrachtet. Es wird daher kein Erfordernis für eine zusätzliche Beauftragung eines externen Gutachtens gesehen.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Dienstag, 2. Januar 2024

„Ein neues Kapitel“: Münchner Wohnen nimmt die Arbeit auf

Pressemitteilung Münchner Wohnen

Stadtsparkasse München schnürt zum 200. Geburtstag ein Gemeinwohl-Paket von 13,5 Millionen Euro

Pressemitteilung Stadtsparkasse München

Stadtsparkasse München gründet Stiftung für Nachhaltigkeit

Pressemitteilung Stadtsparkasse München

Stadtsparkasse München legt 4-Prozent-Sparbrief zum 200. Geburtstag auf

Pressemitteilung Stadtsparkasse München

Pressemitteilung – München, 02. Januar 2024

„Ein neues Kapitel“: Münchner Wohnen nimmt die Arbeit auf



Ihr Ansprechpartner

Mathias Weber
Konzernpressesprecher
089 4123-4144
mathias.weber@
muenchner-wohnen.de

Münchner Wohnen
Gustav-Heinemann-Ring
111
81739 München

Bild:
Münchens Bürgermeisterin
Verena Dietl (2.v.re.)
präsentiert zusammen mit
Stefanie Noack, Armin Hagen
(bisher GWG München),
Dr. Doris Zoller und Christian
Müller (bisher GEWOFAG, v.li.)
das neue Logo der Münchner
Wohnen an der Hauptverwal-
tung in Neuperlach.

Quelle: Münchner Wohnen/
Lukas Barth

Ein historischer Tag für die Landeshauptstadt München: Am heutigen 1. Januar 2024 nimmt die Münchner Wohnen die Arbeit auf. Das nun einzige kommunale Wohnungsbauunternehmen der Stadt geht aus den bisherigen beiden Unternehmen GEWOFAG und GWG München hervor.

„Mit der Münchner Wohnen beginnen wir ein neues Kapitel in der Wohnungspolitik Münchens“, sagt Verena Dietl, Bürgermeisterin der Landeshauptstadt und Aufsichtsratsvorsitzende der bisherigen beiden Wohnungsbau-gesellschaften. „Das Unternehmen kommt genau zur richtigen Zeit: Die Landeshauptstadt stärkt in Zeiten des angespannten Wohnungsmarktes mit der nun kombinierten Erfahrung und Kompetenz zweier erfolgreicher Unternehmen den sozialen Wohnungs-bau. Ich freue mich daher sehr, dass die Münchner Wohnen nun an den Start geht.“

Mein Dank gilt allen Beteiligten, die an der Fusion in den vergangenen Jahren und Monaten mitgearbeitet haben, insbesondere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von GEWOFAG und GWG München und deren Geschäftsführungen, Dr. Doris Zoller, Armin Hagen und Christian Müller.“

Das Unternehmen prägt die Stadt

Die Münchner Wohnen ist nun eine der größten Wohnungsbaugesellschaften Deutschlands und als kommunales Unternehmen dem Allgemeinwohl verpflichtet. Mit 150.000 Bewohner*innen wohnt etwa jede*r zehnte Münchner*in in den ca. 70.000 Wohnungen des Unternehmens.

Die vielen Bestandsgebäude der Münchner Wohnen befinden sich in jeder Münchner Nachbarschaft. Von den ersten Quartieren in der Zwischenkriegszeit, beispielsweise

in Ramersdorf oder Neuhausen, über Einzelobjekte im ganzen Stadtgebiet bis zu den großen Stadterweiterungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zum Beispiel im Hasenberg oder in Neuperlach und den aktuellen Quartiersentwicklungen in Neufreimann und Freiham: Die Münchner Wohnen prägt die Landeshauptstadt München.

„Als Münchner Wohnen tragen wir eine große Verantwortung“, sagt Dr. Doris Zoller, Vorsitzende der Geschäftsführung der Münchner Wohnen. „Zusammen mit unseren Kolleginnen und Kollegen werden wir auch in Zukunft unserem Auftrag nachkommen, nachhaltigen und attraktiven Wohnraum zur Verfügung zu stellen.“ „Wir arbeiten unermüdlich, um großen Teilen der Münchner Stadtgesellschaft ein echtes Zuhause zu ermöglichen, sagt Geschäftsführer Christian Müller. „München soll eine Stadt für alle bleiben – das ist unser Motto.“

Die zentralen Ziele

Die mehr als 1.100 Kolleg*innen der Münchner Wohnen planen, bauen und sanieren nachhaltig Wohnraum, verwalten und pflegen Häuser, Quartiere und Grünflächen und sind im Kundenservice und in den Sozialen Diensten für die Mietenden und die ganze Stadtgesellschaft da.

„Für die kommenden Jahre sind drei Ziele für unser neues Unternehmen zentral“, sagt Dr. Doris Zoller. „Unser Ziel ist es, im Durchschnitt pro Jahr 2.000 Wohneinheiten zu schaffen und bestehenden Wohnraum zu erschwinglichen Preisen langfristig zu sichern.“ „Die Münchner Wohnen wird zudem einen Beitrag zur Klimaneutralität der Landeshauptstadt leisten, etwa durch eine Sanierungsquote von vier Prozent pro Jahr und einen Zubau von Photovoltaikanlagen“, sagt Armin Hagen.

Münchner Wohnen. Damit München eine Stadt für alle bleibt.

Die Münchner Wohnen ist die Wohnungsbaugesellschaft der Landeshauptstadt München. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht die Wohn- und Lebensqualität der Kund*innen. Jede*r zehnte Münchner*in lebt zu bezahlbaren Mieten in einer der etwa 70.000 Wohnungen. Die Münchner Wohnen ist so vielfältig wie unsere Stadt: Mehr als 1.100 Kolleg*innen planen, bauen und sanieren nachhaltig Wohnraum, verwalten und pflegen Häuser, Quartiere und Grünflächen oder sind im Kundenservice und Sozialdienst für alle ihre Mietenden da.

Pressemitteilung, 2. Januar 2024

Stadtsparkasse München schnürt zum 200. Geburtstag ein Gemeinwohl-Paket von 13,5 Millionen Euro

München (sskm).

Die Stadtsparkasse München wird anlässlich ihres 200-jährigen Bestehens insgesamt 13,5 Millionen Euro für das Gemeinwohl in München ausgeben. Das Institut gründet eine Nachhaltigkeitsstiftung mit einem Stiftungskapital von 10 Millionen Euro. Rund 3,5 Millionen Euro sind für Förderprojekte vorgesehen. „Das Jubiläumswidmen wir München und dem Gemeinwohl“, erklärt Vorstandsvorsitzender Ralf Fleischer. Die Stadtsparkasse begleite von jeher gemeinnützige Vereine, Organisationen und Projekte.

Auch zum 200. Geburtstag steht dieses Engagement im Vordergrund. Geplant sei, neben der Gründung der neuen Nachhaltigkeitsstiftung, viele kleine Initiativen zu unterstützen. Die Beschäftigten der 45 Filialen haben zum Beispiel je ein Projekt ausgewählt, für das die Stadtsparkasse jeweils 2.000 Euro spendet. Vorstandsvorsitzender Fleischer betont: „Die Kolleginnen und Kollegen leisten einen Beitrag in ihrem Stadtteil. Das unterstützt der Vorstand sehr gern.“

Gemeinwohl soll Stadtgesellschaft abbilden

Im Jubiläumswidmen werden die Stadtsparkasse München und die von ihr gegründeten Stiftungen das Gemeinwohl mit rund 3,5 Millionen Euro fördern. Dieser Betrag setzt sich zusammen

aus dem regulär geplanten jährlichen Betrag von 3 Millionen Euro sowie einem Betrag von insgesamt rund 500.000 Euro für Förderprojekte im Jubiläumsjahr. „Unser Engagement ist so vielseitig wie es unser Alltag und unser Geschäft ist“, betont Ralf Fleischer. „München ist unsere Kundschaft, München wollen wir erreichen.“ Die rund 500.000 Euro werden folgenden Projekten und gemeinnützigen Institutionen zugutekommen:

1. 45 individuelle Spenden der Filialen von jeweils 2.000 Euro.
2. Jubiläumsaktionen für die Spendenplattform wirwunder.de/muenchen.
3. Projekt „Meine Sparkasse ist eine sichere Bank“:
20 Parkbänke, die im Stadtgebiet aufgestellt werden.
4. XPRENEURS ist ein High Tech-Start-up-Inkubator der gemeinnützigen UnternehmerTUM. Das Programm begleitet Gründungsteams auf dem Weg zum Markteintritt.
5. Drittes Schutzhaus für wohnungslose Frauen und ihre Kinder, HORIZONT e. V.
6. „Münchner Initiative Nachhaltigkeit“ (MIN). MIN ist ein Bündnis von rund 50 Organisationen, die sich für die lokale Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen einsetzen.
7. Spende in Höhe von 100.000 Euro für die neue Stiftung „Für Nachhaltigkeit – Stiftung der Stadtsparkasse München“.

Im Dreiklang von Stiftungen, Spenden und Sponsoring

Das Engagement der Stadtsparkasse München für das Gemeinwohl beruht auf Spenden, Sponsoring und auf den von ihr gegründeten Stiftungen. Im Jahr 2023 hat das Finanzinstitut insgesamt 210 Projekte gemeinnütziger Organisationen mit 2,8 Millionen Euro unterstützt (2022 waren es 188 Projekte und 3,4 Mio. Euro). Bei der Vergabe der Fördermittel werden seit

Herbst 2023 die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen berücksichtigt.

Nachhaltigkeit – in der Strategie verankert

Die Stadtsparkasse München hat das Thema Nachhaltigkeit in ihrer Geschäftsstrategie verankert, um es kontinuierlich in allen Geschäftsbereichen zu integrieren. Dabei orientiert sich das Finanzinstitut an den Kriterien Umwelt, Soziales und verantwortungsvolle Unternehmensführung (ESG: Environmental, Social, Governance).

Pressekontakt:

Cornelia Klaila

Tel. 089 2167-47301

Mail presse@sskm.de

Sebastian Sippel

089 2167-47314

presse@sskm.de

Zum Hintergrund:

Die Stadtsparkasse München ist mit einer durchschnittlichen Bilanzsumme von 23,9 Milliarden Euro die viertgrößte Sparkasse Deutschlands. Im Geschäftsjahr 2022 hat das Finanzinstitut ein Jahresergebnis von 41 Millionen Euro erzielt. In München ist das Finanzinstitut Marktführer im Privatkunden- und Firmenkundengeschäft. Die Stadtsparkasse München beschäftigt 2.240 Mitarbeitende. Das Finanzinstitut engagiert sich in besonderem Maße für gesellschaftliche und kulturelle Themen der Stadt München. Sie betreibt mit betterplace.org die Spendenplattform www.wirwunder.de/muenchen. Stand: 31.12.2022.

Pressemitteilung, 2. Januar 2024

Stadtsparkasse München gründet Stiftung für Nachhaltigkeit

München (sskm).

Die Stadtsparkasse München wird anlässlich ihres 200-jährigen Bestehens insgesamt 13,5 Millionen Euro für das Gemeinwohl in München ausgeben. Das Institut gründet eine Nachhaltigkeitsstiftung mit einem Stiftungskapital von 10 Millionen Euro. Rund 3,5 Millionen Euro sind für Förderprojekte vorgesehen. „Das Jubiläumsjahr widmen wir München und dem Gemeinwohl“, erklärt Vorstandsvorsitzender Ralf Fleischer. Die Stadtsparkasse begleite von jeher gemeinnützige Vereine, Organisationen und Projekte.

Die neue Nachhaltigkeitsstiftung der Stadtsparkasse München wird mit einem Stiftungskapital von 10 Millionen Euro ausgestattet (Gründung Ende 2023). „Nachhaltigkeit ist Teil unseres Selbstverständnisses. Wir definieren unseren Anspruch und unsere Ziele seit vielen Jahren. Da ist es nur konsequent, auch eine Nachhaltigkeitsstiftung zu gründen“, erläutert Vorstandsvorsitzender Fleischer. „Wir leisten damit einen Beitrag zu einem zukunftsfähigen nachhaltigen München. Deshalb fördern wir nachhaltige Ökonomie und Ökologie ebenso wie innovative Mobilität und Technologie.“ Die neue Nachhaltigkeitsstiftung wird als Treuhandstiftung gegründet und heißt „Für Nachhaltigkeit – Stiftung der Stadtsparkasse München“. Damit sie bereits im ersten Jahr Projekte fördern kann, spendet die Stadtsparkasse München 100.000 Euro.

Stiftung startet mit finanzieller Gesundheit und Bildung

Finanzielle Gesundheit ist nach einer Definition der Vereinten Nationen dann gegeben, wenn ein Haushalt seine aktuellen finanziellen Verpflichtungen reibungslos erfüllen kann und Vertrauen in seine finanzielle Zukunft hat. Finanzielle Bildung bezieht sich auf die Kenntnis finanzieller Konzepte. Einer Umfrage der [Europäischen Kommission](#) zufolge ist die Finanzkompetenz auch in der deutschen Bevölkerung gering.

„Jeder und jede befasst sich täglich mit finanziellen Fragen“, sagt Vorstandsvorsitzender Fleischer. „Wir wollen dazu beitragen, dass Menschen ihr Leben finanziell kompetent und selbstbestimmt leben können.“ Als Erstes wird die neue Stiftung deshalb Projektanträge zu finanzieller Gesundheit und finanzieller Bildung ausschreiben.

Weitere Themen der Stiftung für Nachhaltigkeit

Zu den Zwecken der Stiftung gehört die Förderung von Wissenschaft und Forschung, von Bildung und Erziehung, des Umwelt- und Naturschutzes und der Landschaftspflege. Im Bereich Wissenschaft und Forschung werden Stipendien, Stiftungsprofessuren und Lehrstühle vergeben. Hier stehen Themen im Mittelpunkt wie nachhaltige Ökonomie, nachhaltige Ökologie, neue Mobilitätskonzepte, innovative Technologien, Kreislaufwirtschaft und erneuerbare Energien.

Im Dreiklang von Stiftungen, Spenden und Sponsoring

Das Engagement der Stadtsparkasse München für das Gemeinwohl beruht auf Spenden, Sponsoring und auf den von ihr gegründeten Stiftungen. Davon gibt es mittlerweile sieben:

1. Stiftung Altenhilfe Stadtsparkasse München
2. Kulturstiftung Stadtsparkasse München

3. Kinder- und Jugendstiftung Stadtsparkasse München
 4. Stiftung Straßenkunst Stadtsparkasse München
 5. Stiftung Soziales München Stadtsparkasse München
 6. Für Nachhaltigkeit – Stiftung der Stadtsparkasse München
- Als siebte Stiftung unterstützt die Kundenstiftung der Stadtsparkasse München Kundinnen und Kunden, die eine Nachfolgeplanung wünschen. Dort können keine Förderanträge eingereicht werden.

Nachhaltigkeit – in der Strategie verankert

Die Stadtsparkasse München hat das Thema Nachhaltigkeit in ihrer Geschäftsstrategie verankert, um es kontinuierlich in allen Geschäftsbereichen zu integrieren. Dabei orientiert sich das Finanzinstitut an den Kriterien Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (ESG: Environmental, Social, Governance).

Pressekontakt:

Cornelia Klaila	Sebastian Sippel
Tel. 089 2167-47301	089 2167-47314
Mail presse@sskm.de	presse@sskm.de

Zum Hintergrund:

Die Stadtsparkasse München ist mit einer durchschnittlichen Bilanzsumme von 23,9 Milliarden Euro die viertgrößte Sparkasse Deutschlands. Im Geschäftsjahr 2022 hat das Finanzinstitut ein Jahresergebnis von 41 Millionen Euro erzielt. In München ist das Finanzinstitut Marktführer im Privatkunden- und Firmenkundengeschäft. Die Stadtsparkasse München beschäftigt 2.240 Mitarbeitende. Das Finanzinstitut engagiert sich in besonderem Maße für gesellschaftliche und kulturelle Themen der Stadt München. Sie betreibt mit betterplace.org die Spendenplattform www.wirwunder.de/muenchen.

Stand: 31.12.2022.

Pressemitteilung, 2. Januar 2024

Stadtsparkasse München legt 4-Prozent-Sparbrief zum 200. Geburtstag auf

München (sskm). Die Stadtsparkasse München legt zum 200. Geburtstag einen Sparbrief mit 6 Monaten Laufzeit und 4 Prozent Zinsen p.a. auf. Die Einmalanlage je Person beträgt maximal 25.000 Euro. Die insgesamt zur Verfügung stehende Anlagesumme ist analog zum Geburtstag auf maximal 200 Millionen Euro begrenzt. Kundinnen und Kunden können den Sparbrief ab 2. Januar 2024 in den Filialen abschließen. Der Sparbrief ist eines von drei sogenannten Leuchtturmprodukten, die die Stadtsparkasse München im Jubiläumsjahr ihren Kundinnen und Kunden anbietet.

Ansprechpartner für die Presse:

Cornelia Klaila
presse@sskm.de

Sebastian Sippel
presse@sskm.de

Zum Hintergrund:

Die Stadtsparkasse München ist mit einer durchschnittlichen Bilanzsumme von 23,9 Milliarden Euro die viertgrößte Sparkasse Deutschland. Im Geschäftsjahr 2022 hat das Finanzinstitut ein Jahresergebnis von 41 Millionen Euro erzielt. In München ist die Stadtsparkasse München Marktführer im Privat- und Firmenkundengeschäft. Das Institut beschäftigt 2.240 Mitarbeitende. Die Stadtsparkasse München engagiert sich in besonderem Maße für gesellschaftliche und kulturelle Themen der Stadt München. Sie betreibt mit betterplace.org die Online-Spendenplattform www.wirwunder.de/muenchen. Stand 31.12.2022